

Rundschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Armee-Logistik : unabhängige Fachzeitschrift für Logistiker = Organo indipendente per logistica = Organ independenta per logistichers = Organ indépendant pour les logisticiens**

Band (Jahr): **77 (2004)**

Heft 11

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wie viel Armee XXI erträgt das Milizsystem?

Am 23. Oktober nahmen in Luzern 300 Schweizer Offiziere an der Tagung «Chance Miliz» teil.

Dabei waren auch kritische Stimmen zur laufenden Armee reform zu hören. Die Armeeführung räumte wohl Mängel ein, glaubt aber, generell «auf Kurs» zu sein.

VON MEINRAD A. SCHULER

«Die Berufs- und Zeitmilitärs in der Schweizer Armee sind überlastet, die Situation ist mittlerweile kritisch geworden. Kündigungen und krankheitsbedingte Ausfälle häufen sich. Die Ausbildungsqualität droht mittelfristig Schaden zu nehmen.» Diese alarmierenden Worte zur Armee XXI fasste nicht irgend ein Offizier, sondern Armeechef Christophe Keckeis persönlich. So wie sich die Wirtschaft fit gemacht habe für den internationalen Wettbewerb, so mache sich heute die Armee fit für internationale Herausforderungen der Sicherheit. An der Veranstaltung bekannte sich Keckeis zur Milizarmee. Es sei aber schwierig, sich in einem sich weiter entwickelnden System zurechtzufinden, wenn man darin jährlich nur drei bis vier Wochen Dienst leiste. Dennoch gibt es für den Armeechef «keine bessere Option als die Milizarmee». Sie habe enorme Vorteile gegenüber einer Berufsarmee. Allerdings könne die Miliz-

armee nur aufrechterhalten werden, wenn sie sich auf einen motivierten Kern von Berufs- und Zeitmilitärs abstützen könne.

Gravierende Mängel beim Informationsfluss

Das war die eine Sichtweise – jene der Armeeführung. Zahlreiche Milizoffiziere hatte indes eine andere Sorge ins Luzerner Armee-Ausbildungszentrum (AAL) getrieben: dass sie als Folge der Bestandesreduktionen der Armee XXI schrittweise von der militärischen Aktualität ausgeklammert werden könnten. Und das war nicht alles, was sich Bundesrat und VBS-Vorsteher Samuel Schmid und Armeechef Christophe Keckeis an Kritik anhören mussten. Die Kommandanten Bruno Staffelbach und Thomas Besmer machten gravierende Mängel beim Informationsfluss zwischen Verwaltungsführung und Einsatzführung aus. «Milizoffiziere», so Staffelbachs Schlussfolgerung, «sind Gratis-Mitarbeiter für die Armee, im Kommunikationskonzept dieser Armee existieren sie aber nicht.»

Aus dem Plenum wurde der Mangel an strategischen Vorgaben aus der Politik bedauert, die ungenügende Kommunikationsarbeit im VBS, die grosse Zahl der Armee-Einsätze im Ausland («eine schleichende Unterwanderung der Neutralität?»).

Der Anlass kann aber beileibe nicht etwa als Chropfleerete verstanden werden. Das Fazit der Tagung lau-

tete darum in den Worten von Ulrich Siegrist, Zentralpräsident der Schweizerischen Offiziersgesellschaft, eher versöhnlich: Die Ausbildung im Rahmen der Armee XXI funktioniere im Prinzip gut. Es gebe jedoch Mängel bei der Umsetzung der Reform. Die Erneuerung der Schweizer Armee sei dennoch konsequent weiterzuführen.

Reform sei «auf Kurs»

Die «Startprobleme der neuen Armee» wolle er gar nicht schönreden, erklärte VBS-Vorsteher Samuel Schmid. Insgesamt sei die Reform aber «auf Kurs». In «zwei bis drei Jahren» sei die «Transformationsphase» abgeschlossen, versprach Bundesrat Schmid und bekräftigte, dass die Armee neue Betätigungsfelder besetzen wolle. «Im Bereich der friedensfördernden Einsätze» solle sie auf Bataillonsstärke ausgebaut werden. «Die Armee wird dort eingesetzt, wo es nötig ist, um die Sicherheit der Schweiz zu erhöhen.»

Defizite in der Führung

Den Umbau von der «Ausbildungszur Einsatzarmee» unterstützte ebenfalls Christophe Keckeis. Es sei aber noch einige Arbeit zu leisten: «Wenn mir die Verantwortlichen für die internationalen Einsätze sagen, die Offiziere aus der Armee 95 hätten kritische Defizite in der Führung, dann sind das Alarmsignale, die ich sehr ernst nehme. In der neuen Armee müssen wir unsere Kader wieder zu Chefs erziehen.» Das erforderten namentlich die Auslandseinsätze, in denen Milizoffiziere häufig auf sich allein gestellt seien.

Fazit dieses Anlasses «Chance Miliz»: Die Verantwortlichen haben einen wichtigen Beitrag zur richtigen Zeit über Fragen rund um die Milizarmee geleistet. Es wird nun Aufgabe aller Miliz- und Berufsangehörigen unserer Armee sein, weiterhin kritisch am Ball zu bleiben. Denken wir doch nur daran: Der Armee beginnt nach dem klassischen Verteidigungsfall nun auch noch die finanzielle Basis wegzubrockeln. So muss sie ab 2007 mit jährlich 3,9 Milliarden Franken auskommen – statt der für die Umsetzung der Armee XXI geplanten 4,3 Milliarden.

Schreibfaule Leser

Louis Geiger, einziger Chefredaktor im Range eines Divisionärs, leidet unter schreibfaulen Lesern. In der letzten Ausgabe der Allgemeinen Schweizerischen Militärzeitschrift (ASMZ) wollte Geiger eine Debatte lancieren zur Frage: «Genügt die Bewaffnung zum Selbstschutz unserer Truppen im Auslandseinsatz?» Das Echo: Null Leserbriefe. Unverdrossen versucht Geiger in der aktuellen ASMZ erneut eine Diskussion anzuschleichen. Die aufgeworfene Frage machte allerdings wenig Hoffnung auf einen engagierten Schlagabtausch: «Reichen künftig rund fünf Zentren aus, um die Schweizer Armee logistisch wirkungsvoll zu unterstützen?»

«NZZ am Sonntag», 10.10.2004

Wehrpflicht abschaffen

Die Sektion Ostermundigen konnte am Parteitag der SP Schweiz einen Erfolg verbuchen. Sie stellte den Antrag, eine Verfassungsinitiative für die Abschaffung der allgemeinen Wehrpflicht auszuarbeiten. Die Genossen haben den Antrag zur Prüfung entgegengenommen.

Wie Norbert Riesen von der SP Ostermundigen erläuterte, fielen die Reaktionen auf den Vorschlag positiv aus. Manche befürchteten, dass als Alternative zur Wehrpflicht nur eine Berufsarmee in Frage komme. Das lehnt Riesen ab. Er bevorzugt eine freiwillige Milizarmee mit einer bestimmten Zahl an Zeitsoldaten.

Die SP Schweiz führt am 21. Januar eine Klausur zum Thema Wehrpflicht durch. Dort beraten unter anderem die Armeefachleute der SP die Ausgestaltung einer allfälligen Verfassungsinitiative.

«Berner Zeitung», 25.10.2004

Rekruten-Kampfbahn wird zu einem Biotop

nl./-r. Die SBB investieren auf der Luzerner Allmend 115 000 Franken in ein Biotop. Es ist der Ausgleich für Land, das für die Brünig-Bahn benötigt wird. Altgediente Wehrmänner wissen, wo während Jahrzehnten die Rekruten auf der Allmend schwitzten. Nun, statt Rekruten kriechen dort bald Molche und Unken herum.

«Für die Wirtschaft unzumutbar»

Die Milizarmee taugt nur noch mit Abstrichen als Kaderschmiede für das zivile Leben: Mit dieser Ansicht gehörte Rolf Dörig, Vorsitzender der SwissLife-Konzernleitung und Oberst im Generalstab, an der Tagung zu den sachlich härtesten Kritikern der Armee XXI.

Mit Sorge erfülle ihn namentlich die «Tendenz zur professionalisierten Ausbildung in der neuen Armee», welche die Freiräume etwa für Einheitskommandanten stark beschneide. Hinzu kämen Assistenzdienste, die dem militärischen Rollenverständnis widersprächen und allein Koordinations-, «aber keine Führungsaufgaben mit sich bringen». Dörig: «Unter solchen Umständen wird es für die Wirtschaft unzumutbar, wertvolle Angestellte bis zu vier Wochen pro Jahr in den Militärdienst ziehen zu lassen.» Die Armee müsse die Attraktivität ihrer Kaderausbildung hochhalten, forderte er.

Quelle: Andreas Töns, «Neue Luzerner Zeitung», 25.10.2004

Die Schweiz im östlichen Blickfeld

«Der «Kalte Krieg» wird auch in Zukunft eine wichtige Rolle spielen. Sein Ziel ist es, den Kampfwillen und die Widerstandskraft des Gegners unter Vermeidung militärischer Kampfhandlungen durch psychologische Massnahmen und subversive Aktionen zu lähmen.»

Schweizerische Armee,
Truppenführung (TF 69), gültig ab
10. April 1969, Ziffer 5, Absatz 1.

VON OBERST
ROLAND HAUDENSCHILD

Kalter Krieg

Nach dem Ende des 2. Weltkrieges beginnt im September 1945 eine Entfremdung zwischen der Sowjetunion (UdSSR) und dem Westen. Churchill prägt kurze Zeit später den Begriff «Eiserner Vorhang», welcher die Machtblöcke in Europa trennt.

Die Schweiz nimmt im März 1946 diplomatische Beziehungen mit der UdSSR auf. Mit dem Umsturz vom Februar 1948 in der Tschechoslowakei (CSSR) und dem Beginn der Berliner Blockade im Juni 1948 beginnt der eigentliche Kalte Krieg (oder kriegerischer Friede). 1949 ist mit der Gründung des Nordatlantikpaktes (NATO), des westlichen Militärbündnisses, die Spaltung Europas in zwei feindliche Blöcke vollzogen; der Ost-West-Konflikt polarisiert die ganze Welt.

Ein Aufstand im Juni 1953 in Ostberlin und in der Deutschen Demokratischen Republik (DDR) wird von sowjetischen Truppen niedergeschlagen. Im Mai 1955 wird der Warschauer Pakt (WAPA), das östliche Militärbündnis, unterzeichnet.

Der Volksaufstand in Ungarn vom 23. Oktober 1956 wird von der UdSSR niedergeschlagen. Einen Höhepunkt erlebt die Ost-West-Konfrontation mit dem Mauerbau in Berlin am 16. August 1961. Am 21.

August 1968 fallen WAPA-Truppen in die CSSR ein und beenden den «Prager Frühling».

Die 1970er- und 1980er-Jahre sind geprägt durch Abrüstungsgespräche und Waffenabbau zwischen der UdSSR und den Vereinigten Staaten von Amerika (USA). Die UdSSR erklärt am 7. Dezember 1988 die einseitige Truppenreduzierung in der DDR, CSSR und Ungarn.

Am 9. November 1989 fällt die Berliner Mauer und am 3. Oktober 1990 ist Deutschland wiedervereinigt. Mit der Pariser Charta vom 20./21. November 1990 ist die Spaltung Europas und der Kalte Krieg beendet. Im folgenden Jahr lösen sich WAPA und UdSSR auf.

Bewaffnete Neutralität

In den 1940er-Jahren hat der Kommunismus in der Schweiz Sympathien gewonnen, die nach 1948 (Prager Umsturz) einer Ernüchterung weichen. Ein verstärkter Antikommunismus macht sich bemerkbar, der 1956 nach dem Volksaufstand in Ungarn seinen Höhepunkt erreicht. Das im 2. Weltkrieg durch die Umklammerung hervorgerufene Bedrohungsgefühl lebt ähnlich, aber auf die Sowjetunion bezogen, in der Schweiz weiter. Die ständige Propagierung der Weltrevolution, die vom Osten finanzierten Machenschaften und Unmenschlichkeiten von östlichen Regimes führen zu Abwehrhaltungen im Westen. Die Eidgenossenschaft behält auch nach dem 2. Weltkrieg bei; ein Beitritt zur NATO steht nicht zur Diskussion. Die Mitgliedschaft in verschiedenen nichtmilitärischen internationalen Organisationen steht der Neutralität nicht entgegen. Gesinnungsmässig übt die Schweiz und ihre Bevölkerung keine Neutralität, ihre Sympathien liegen bei den westlichen Staaten in Europa. Die grosse Gefahr kommt aus dem Osten.

Nach dem Ende des 2. Weltkrieges baut die Schweiz ihre Armee systematisch aus, insbesondere im mate-

riellen Bereich. Das Schweizer Infanterieheer wird sukzessive mit Panzern, Schützenpanzern, Düsenkampflugzeugen, Helikoptern etc. ergänzt. Jährliche Rüstungsprogramme dienen der Materialbeschaffung.

Die Truppenordnung 1951 (TO 51) ist ein wichtiger Schritt zum Wiederausbau der Armee. Mit ihrer zahlenmässig grossen Armee will die Schweiz einerseits einen möglichen Gegner abschrecken (Dissuasion), andererseits das Land von der Grenze weg verteidigen. Die Bewaffnung, Ausrüstung und Ausbildung der Armee soll ständig verbessert, Feuerkraft und Beweglichkeit gesteigert werden.

In der Truppenordnung 1961 (TO 61) werden erstmals mechanisierte Heereseinheiten und ein grossräumiges Gebirgsarmee Korps gebildet; alle Armee Korps werden gruppiert. Die Zunahme der wehrfähigen Bevölkerung erlaubt eine Herabsetzung des Wehrpflichtalters von 60 auf 50 Jahre (Offiziere 55 Jahre).

Ein Konzeptionstreit zwischen Anhängern einer dynamischen bzw. statischen Kampfführung wird mit einem Bericht des Bundesrates vom 6. Juni 1966 über die Konzeption der militärischen Landesverteidigung befriedet.

1973 schafft der Bericht des Bundesrates über die Sicherheitspolitik der Schweiz die Grundlage für die Gesamtverteidigung. Bereits 1975 legt der Bundesrat das Armeeleitbild

80 vor. 1982 erscheint der begleitende Bericht des Eidgenössischen Militärdepartementes (EMD) über das Armeeleitbild und den Ausbauschritt 1984–1987. Am 26. November 1989 wird die Abschaffung der Armee in einer Volksabstimmung abgelehnt. 1990, am Ende des Kalten Krieges, veröffentlicht der Bundesrat den Bericht über die Sicherheitspolitik der Schweiz.

Blick von Osten

Die UdSSR und ihre Satellitenstaaten im Osten sind militärisch im WAPA zusammengeschlossen. In der DDR, an vorderster Front zum Westen, sind seit Ende des 2. Weltkrieges sowjetische Truppen stationiert. Nach der Niederschlagung von Aufständen in den Staaten Osteuropas (Ungarn 1956 und CSSR 1968) kann die UdSSR in diesen Ländern ihre eigenen Truppen stationieren. Der Ostblock spricht zwar immer von friedlicher Koexistenz, ist jedoch hoch gerüstet und zu einem Waffengang bereit. Die kapitalistische Welt des Westens soll gespalten werden, Entspannung ist nur Verschleierungstaktik. Der Westen soll demoralisiert, die NATO innerlich erodiert und Europa finnlandisiert werden.

Ob die Neutralität der Schweiz in einem europäischen Krieg respektiert worden wäre, ist zumindest fraglich

**Lesen Sie bitte weiter
auf Seite 6!**

Sommaire

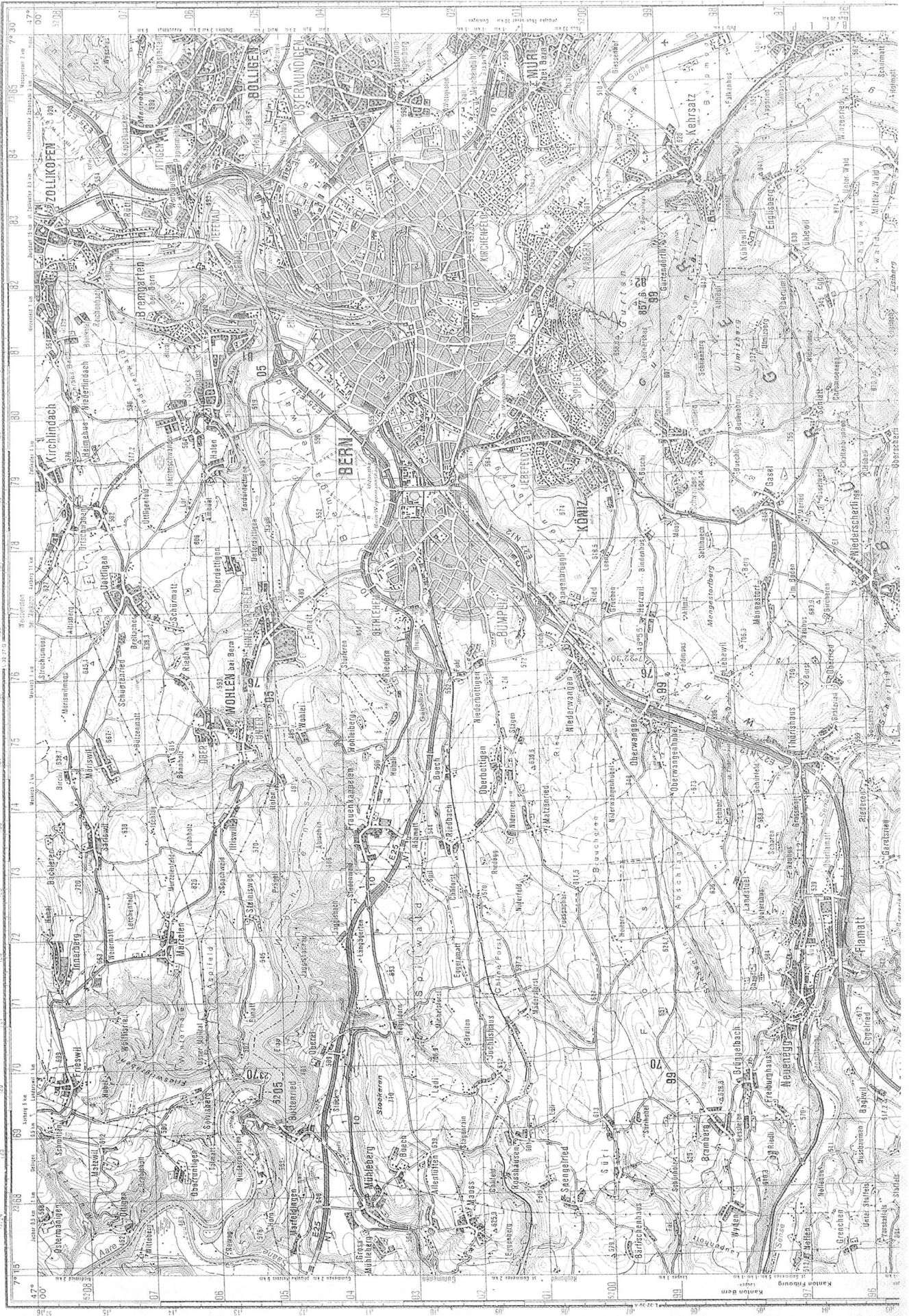
La guerre froide est un fait historique du 20^{ème} siècle; pendant environ 40 ans le rideau de fer partageait l'Europe en deux parties. A l'est l'Union soviétique et la pacte de Varsovie et à l'ouest les Etats-Unis d'Amérique et l'OTAN. La Suisse au centre de l'Europe gardait sa neutralité mais personne ne savait si elle serait respectée par les autres puissances. Non seulement l'armée soviétique mais aussi l'armée tchécoslovaque possédaient des cartes topographiques de la Suisse qui ont été mis à jour en partie jusqu'à la chute des régimes communistes.

LAJINE
L-32-39-B

000 4 12-32-039-002 87

GENERALNI STAB CESKOSLOVENSKE LIDOVE ARMADY
BERN

Sozdaniy system 1942
SVYCARSKO: Kanton Bern, Fribourg



und gilt nicht als erwiesen. Die Hauptangriffsrichtung der östlichen Streitkräfte verläuft in den heute bekannten Plänen durch Deutschland, d.h. nördlich der Schweiz. Damit befindet sich die Schweiz auf einer Nebenachse mit der Einstufung als Kriegsschauplatz zweiter Priorität. Ungeachtet davon wird die Schweiz von den Oststaaten umfassend ausspioniert; die Bezeichnung als Informationsdrehscheibe ist nicht übertrieben.

Zahlreiche östliche Spione werden in der Schweiz gefasst, auch Schweizer die für den Osten spionieren.

Für einen Feldzug braucht es nicht nur Menschen und Material; die Kenntnis von Gegner und fremdem Land sind ebenso wichtig und unter anderem braucht es gute Landkarten für die Angriffsplanungen. Ein russischer Stadtplan von Bern im Massstab 1:10000, als GEHEIM eingestuft, liefert den Beweis (vgl. Jürg

Stüssi-Lauterburg, Angriffe und Angriffspläne gegen die Schweiz von 1792 bis 2003. Blautanne. Operationsziel Schweiz – eine Analyse, in: Beilage zur «Allgemeinen Schweizerischen Militärzeitschrift» ASMZ, Nr. 2, Februar 2003, S. 18–19. Die russischen Landkarten sind in der Zentralbibliothek in Zürich deponiert).

Nicht nur die Sowjets besitzen eigene Landkarten der Schweiz, auch andere Ostblockstaaten.

Ebenfalls die Tschechen haben ein eigenes Kartenwerk von der Schweiz angelegt, davon zeugen Karten des Generalstabes der Tschechoslowakischen Volksarmee von Bern im Massstab 1:50000 (siehe auf der Titelseite und den Seiten 4 und 5 in dieser Ausgabe). Der «Vorteil» der tschechoslowakischen gegenüber der sowjetischen Karten: Sie sind leicht lesbar, da in arabischer Schrift geschrieben. Die abgebildete tsche-

choslowakische Karte (vgl. Titelseite und Text; Quelle: Eidgenössische Militärbibliothek Bern) stammt aus dem Jahr 1981. Besonders detailliert sind das Gelände (Höhenkurven), die Verkehrswege (Strassenkategorien) und die Distanzen (Kilometer und Koordinatennetz) dargestellt. Die letzten Nachführungen der Karte reichen bis zum 1. Juli 1989, rund fünf Monate bevor am 3. Dezember 1989 die Nichtkommunisten die überwiegende Mehrheit der Minister im neuen Prager Kabinett stellen!

Geniepanzer bleiben im Rennen

Die Sicherheitspolitische Kommission (SiK) des Nationalrates hat das Rüstungsprogramm 2004 ohne Abstriche genehmigt. Nur knapp bewilligt wurde allerdings die Beschaffung von 12 Genie- und Minenräumpanzern.

BZ/-r. Es ist schon eher selten, dass sich der Nationalrat bei der Behandlung von Rüstungsprogrammen «armeefreundlicher» zeigt als der Ständerat. Dieser Fall ist eingetreten, zumindest auf der Ebene der vorberatenden Kommission. Die kleine Kammer hatte vor vier Wochen nämlich den Kauf von 12 Genie- und Minenräumpanzern für 129 Millionen Franken zurückgestellt, weil sie zuerst die Bedürfnisse der Verteidigungsarmee geklärt haben wollte.

Im Zentrum der viereinhalbstündigen Diskussion zum Rüstungsprogramm habe die «Verantwortung gegenüber der Truppe» gestanden, sagte Eduard Engelberger (FDP, NW), Präsident der SiK des Nationalrates. «Wenn wir Soldaten in den Einsatz schicken, müssen sie gut ausgerüstet und geschützt sein», betonte Engelberger.

Laut dem Kommissionspräsidenten hat das Sicherheitsargument auch bei der Beschaffung der Transportflugzeuge den Ausschlag geben. Der Flugzeugkauf wurde mit 15 zu 8 Stimmen bei 2 Enthaltungen relativ klar genehmigt. Und mit 16 zu 3 Stimmen genehmigte die SiK den Armeeeinsatz beim WEF in Davos für 2005 und 2006.

ARMEE&WIRTSCHAFT

Überzähliges Rüstungsmaterial

-r. Die Armee hat Käufer für überzähliges Rüstungsmaterial gefunden. Die Vereinigten Arabischen Emirate (VAE) wollen 180 Schützenpanzer M 113 übernehmen, mit Chile wurde der Verkauf von 24 Panzerhaubitzen M 109 vertraglich vereinbart. Der Verkauf muss von den Behörden der Schweiz und den USA noch genehmigt werden. Vertragspartner von Chile und den VAE ist der Rüstungskonzern Ruag. Laut Armasuisse-Sprecher Godi Huber gegenüber der «Berner Zeitung» bewegt sich der Verkaufspreis für beide Geschäfte zusammen im einstelligen Millionenbereich.

Grossauftrag für Mowag

-r. Die Mowag AG in Kreuzlingen baut für die dänische Armee weitere 91 Radschützenpanzer vom Typ Piranha IIIC 8x8. Ein entsprechender Vertrag wurde über 140 Millionen Franken nach einer Meldung des «Tages-Anzeiger» unterzeichnet.

Die dänische Armee hatte bereits 1997 22 Piranhas bestellt. Es folgte eine Bestellung von weiteren 22 Stück des Radschützenpanzers im letzten Jahr, die zurzeit in Kreuzlingen gefertigt werden. Der nun unterzeichnete dritte Vertrag umfasst die Lieferung von 69 Piranha-Fahrzeugen in den Varianten geschützter Mannschaftstransporter sowie Ambulanz-, Führungs- und Aufklärungsfahrzeuge sowie die bereits 2003 bestellten Fahrzeuge. Die Lieferung wird im kommenden Februar beginnen, wobei die Ambulanzfahrzeuge zuerst geliefert werden.

Schweiz und Grossbritannien

j-h.a./-r. Der Bundesrat hat eine Zusammenarbeitsvereinbarung zwischen der Schweiz und Grossbritannien genehmigt. Der Vorsteher des VBS und der britischen Botschafter in Bern werden diese Vereinbarung unterzeichnen. Die finanziellen Aspekte der Ausbildungszusammenarbeit beruhen auf den Prinzipien der gegenseitigen Ausgewogenheit und der finanziellen Reziprozität. Für die Schweiz werden die entstehenden Kosten im Finanzplan und im Verteidigungsbudget absorbiert werden.

Party-Service



**Güggeli
Bratkartoffeln
Salate**

gut und preiswert

Ihr Kompanieabend einmal anders ...

bequem:

- Wir kommen zu Ihnen in die Kaserne, in den Wald, an den See ...
- Sie benötigen keine Kücheneinrichtung
- Sie überlassen die Küchenarbeiten uns
- Sie bezahlen nur die gebratenen Esswaren

unsere Stärke:

- leistungsfähige Grills (100-120 Personen/Std.)
- absolute Hygiene
- nur ausgebildetes Schweizer Personal
- ausschliesslich Schweizer Produkte aus ökologischen und tiergerechten Anbau- und Produktionsbedingungen

Testen Sie uns! Fragen Sie Ihre Kollegen!



**Referenzliste siehe
www.guets-gueggeli.ch
Tel. 071 950 06 55**



Beförderungen im Offizierskorps – Promotions dans le corps des officiers – Promozioni nel corpo degli ufficiali

Mit Wirkung ab 1. Oktober 2004 – Avec effet du 1^{er} octobre 2004 – Con effetto dal 1^o ottobre 2004

Infanterie - Fanteria

ZUM MAJOR AU GRADE DE MAJOR AL GRADO DI MAGGIORE

Günthart Robert, 9033 Untereggen SG;
Schneeberger Daniel, 5012 Schönen-
werd SO.

ZUM HAUPTMANN AU GRADE DE CAPITAINE AL GRADO DI CAPITANO

Amrein Marcel, 6206 Neuenkirch LU;
Rehm Christian, 8041 Zürich ZH; Zingg
Mathias, 9100 Herisau AR; Zinsli
Domenic, 7000 Chur GR.

Panzertruppen - Troupes blindées - Truppe blindate

ZUM HAUPTMANN

Krähenbühl, Thomas, 8134 Adliswil ZH

Artillerie - Artiglieria

ZUM OBERSTLEUTNANT AU GRADE DE LIEUTENANT- COLONEL AL GRADO DI TENENTE COLON- NELLO

Francey Patrick, 1844 Villeneuve VD;
Lugon Pierre-Alain, 1950 Sion VS.

Fliegertruppen Troupes d'aviation Truppe d'aviazione

ZUM OBERST AU GRADE DE COLONEL AL GRADO DI COLONNELLO

Flückiger Peter, 8472 Seuzach ZH

ZUM OBERSTLEUTNANT

Guillaume Christian, 1700 Fribourg FR;
Wattinger Rudolf, 3280 Murten FR.

ZUM MAJOR

Etter Frédéric, 1610 Oron-la-Ville VD;
Schläppi René, 2578 Brüttelen BE; Witt-
wer Bruno, 3123 Belp BE.

ZUM HAUPTMANN

Marbach Carlos, 4665 Oftringen AG;
Pfister Martin, 8355 Aadorf TG;
Pfister Reto, 8934 Knonau ZH; Rieder
Christian, 3006 Bern BE; Wiesendan-
ger Roland, 3098 Köniz BE.

Genietruppen Troupes du génie Truppe del genio

ZUM HAUPTMANN

Pedevilla Ryan, 6806 Sigirino TI

Führungsunterstützungs- truppen Troupes d'aide au commandement Truppe d'aiuto alla condotta

ZUM OBERST

Solenthaler Christoph, 9015 St.Gallen,
15 Winkeln, SG

ZUM MAJOR

Frei Josef, 8165 Schöfflisdorf ZH

ZUM HAUPTMANN

Fell Marco, 7000 Chur GR; Michel
Christoph, 3800 Unterseen BE; Spichi-
ger David, 3011 Bern BE.

Übermittlungstruppen Troupes de transmission Truppe di trasmissione

ZUM OBERSTLEUTNANT

Rüttimann Bernhard, 3425 Koppigen

ZUM MAJOR

Kleiber Thomas, 8800 Thalwil ZH; von
Känel Urs, 1700 Fribourg FR.

Rettungstruppen Troupes de sauvetage Truppe di salvataggio

ZUM MAJOR

Hofstetter Adrian, 8180 Bülach ZH

Logistiktruppen Troupes de logistique Truppe della logistica

ZUM OBERST

Gautschi Rolf, 2558 Aegerten BE

ZUM OBERSTLEUTNANT

Aeschlimann Walter, 6027 Römerswil
LU; Ayer Richard, 1202 Genève GE;
Bertholet Jean-François, 2853 Courfai-
vre JU; Bruchez Pascal, 1752 Villars-
sur-Glâne FR; Buschauer Patrick, 8400
Winterthur ZH; Imfeld Thomas, 8046
Zürich ZH; Kern Samuel, 8553 Hüttlin-
gen-Mettendorf TG; Pahud Jean-Pierre,
1064 St-Cierges VD; Stähli Jean-
François, 1660 Château-d'Oex VD.

ZUM MAJOR

Geisser Michael, 8320 Fehraltorf ZH;
Wider Michael, 9450 Altstätten SG.

ZUM HAUPTMANN

Balmer Christian, 3803 Beatenberg BE;
Cajos Jachen, 7550 Scuol GR; Pierson
Oliver, 8600 Dübendorf ZH; Schmidli
Martin, 8048 Zürich ZH; Siegenthaler
Adrian, 3638 Blumenstein BE.

Sanitätstruppen Troupes sanitaires Truppe sanitarie

ZUM OBERSTLEUTNANT

Karli Christoph, 4054 Basel BS; Rhiner
Robert, 4800 Zofingen AG; Steiger Enri-
que, 8032 Zürich ZH.

ABC Abwehrtruppen Troupes de défense ABC Troupes di difesa ABC

ZUM OBERSTLEUTNANT

Stoller Ulrich, 3178 Bössingen FR

ZUM MAJOR

Brandenberg Georg, 5000 Aarau AG;
Häner Marcel, 9326 Horn TG.

Kommandostäbe - Etats- majors de commandement - Stati maggiori del comando

ZUM OBERST

Alves de Souza Eric, 1226 Thonex GE;
Trüssel Paul, 3084 Wabern BE.

ZUM OBERSTLEUTNANT

Pfister André, 1030 Bussigny-près-Lau-
sanne VD; Schneuwly Hubert, 3185
Schmitten FR.

ZUM MAJOR

Adler Thomas, 4614 Hägendorf SO; Knü-
sel Thomas, 6402 Merlischachen SZ.

Ausbildung und Support Instruction et support Istruzione e supporto

ZUM OBERSTLEUTNANT

Schroeder Urs, 8834 Schindellegi SZ

ZUM MAJOR

Berner Samuel, 8808 Pfäffikon SZ

Allseits herzliche Gratulation zur Beförderung!

Hauptquartier der Armee Quartier général de l'armée Quartiere generale del esercito

ZUM OBERSTLEUTNANT

Britschgi Oliver, 3065 Bolligen BE; Düg-
gelin Wilfried, 3095 Spiegel b.Bern BE.

ZUM MAJOR

Baumer Patrick, 9500 Wil SG; Vetterli
Reto, 8102 Oberengstringen ZH.

ZUM HAUPTMANN

Britschgi Philipp, 3073 Gümligen BE

Generalstabsdienst Service de l'état-major général Servizio di stato maggiore generale

ZUM OBERST

Bär Thomas, 8001 Zürich ZH; Brönni-
mann Christian, 3207 Wileroltigen BE;
Eberle Beat, 8894 Flumserberg Saxli
SG; Flückiger Othmar, 5103 Möriken AG;
Gaillard Dominic, 6300 Zug ZG; Halm
Urs, 1744 Chénens FR; Hofer Erich,
6340 Baar ZG; Keller Meinrad, 8645
Jona SG; Moor Michele, 6944 Cureglia
TI; Röthlisberger Jürg, 3303 Jegenstorf
BE; Schillig Ivo, 6043 Adligenswil LU;
Schwander Pirmin, 8853 Lachen SZ;
Steinmann Beat, 8810 Horgen ZH; Suter
Manuel, 3046 Wahlendorf BE; Wessner
Harry, 6215 Beromünster LU.

Militärischer Nachrichten- dienst Renseignement militaire Servizio informazioni

ZUM OBERSTLEUTNANT

Walti Nicholas, 8802 Kilchberg ZH

ZUM MAJOR

Rickli Beat, 4528 Zuchwil SO

ZUM HAUPTMANN

Geller Armando, 8702 Zollikon ZH

Bereitschaftsdienst Service de disponibilité Servizio di prontezza

ZUM OBERSTLEUTNANT

Obrecht Patrice, 5107 Schinznach Dorf

STÄBE BUNDESRAT ETATS-MAJORS DU CONSEIL FÉDÉRAL STATI MAGGIORI DEL CONSIGLIO FEDERALE

ZUM OBERSTLEUTNANT

Helg ,Felix, 8406 Winterthur ZH